

Call for Papers

Symposium *Soteriologie in der Theologie des Hochmittelalters*

Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz Do 12.3.2020 bis Sa 14.3.2020

Die Veröffentlichung der EKD *Für uns gestorben* von 2015 und das Schreiben der Glaubenskongregation *Placuit deo* (2018) weisen auf die tiefgehenden Vorbehalte der heutigen Zeit hinsichtlich eines Zentralinhalts des christlichen Glaubens hin, nämlich der Erlösung durch Jesus Christus. Der allfällige Traditionsabbruch vermag zum Erlösungswerk Jesu Christi statt Antworten nur noch Fragen zu tradieren: „Wollte Gott Blut sehen, um seinen Zorn zu besänftigen?“, „Hat Gott ein Menschenopfer oder einen Sündenbock als Genugtuung gefordert?“, „Erleidet Gott die Auswirkungen seines eigenen Unvermögens bei der Schöpfung?“ Dabei scheint das geballte Unverständnis gegenüber der Theologie in der Soteriologie hausgemacht. Hat nicht gerade die mittelalterliche Theologie mit ihren Ideen wie Genugtuung, Verdienst, Strafübernahme, Befriedung Gottes und Ähnlichem diesen Missverständnissen Vorschub geleistet?

Konnte bereits die Tagung 2019 zur Soteriologie der frühmittelalterlichen Theologie zeigen, dass die frühmittelalterliche Gedankenwelt viel sensibler war und bei genauer Lektüre die gängigen Vorurteile nicht bedient, soll dieses Symposium die Untersuchung für den Zeitraum ab Petrus Lombardus (gest. 1160) bis ca. Johannes Duns Scotus (gest. 1308) fortführen. Die Weiterentwicklung der Theologie zu einer Wissenschaft sui generis lädt zu der Frage ein, wie genau sich die Autoren dieser Zeit das Erlösungswerk Christi dachten? Integrierten sie biblische Bilder wie Loskauf, Befreiung, Rechtfertigung, Opfer und theologische Konzepte wie Genugtuung, Verdienst, Strafe zu einem systematischen Gesamtbild, und wenn ja wie? Wie gingen sie mit dem theologischen Erbe um, besonders mit Augustins Position der Ungebundenheit Gottes für das Erlösungsgeschehen, Anselms Satisfaktionstheorie und den drei Konzepten Sieg über den Teufel, Verdienst, Erweis der göttlichen Liebe aus den Sentenzen des Lombarden?

Die Teilnehmer werden eingeladen, sich mit einem ca. 30-minütigen Vortrag, der anschließend diskutiert werden soll, einzubringen. Um die zu untersuchenden Theologien möglichst adäquat vergleichen und damit ein Gesamtbild erzielen zu können, sollten die genannten Fragen je-

weils bearbeitet und in Auseinandersetzung damit die eigenen Akzentsetzungen der behandelten Autoren entwickelt werden. Besonders willkommen sind Beiträge, die den Blick über die relativ ausgiebig untersuchten Schwergewichte wie Thomas von Aquin, Bonaventura, Raimundus Lullus oder Duns Scotus hinaus erweitern oder weitere Autoren damit vergleichen. Eine zeitnahe Publikation der Ergebnisse nach einem Review-Verfahren ist in der Reihe *Archa Verbi.Subsidia* (Aschendorff) vorgesehen. Anvisiert wird zudem ein Folgesymposium zur Soteriologie in der Spätscholastik und dem beginnenden Humanismus (14.-15. Jahrhundert).

Zu diesem Symposium wird vom Arbeitsbereich Systematische Theologie des Instituts für Katholische Theologie der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz, unter der Leitung von Prof. Dr. Ulli Roth und dem Arbeitsbereich für die Quellenkunde der Theologie des Mittelalters der Universität Freiburg i. Br. unter der Leitung von Prof. Dr. Karlheinz Ruhstorfer eingeladen.

Vorschläge für Vortragsbeiträge mit einseitigem Exposé werden bis 1.10.2019 erbeten an Prof. Dr. Ulli Roth (Universität Koblenz-Landau, Institut für Katholische Theologie, Universitätsstr. 1, 56070 Koblenz; uroth@uni-koblenz.de). Insbesondere Nachwuchswissenschaftler sind ausdrücklich eingeladen sich einzubringen.